

Individueller Besuch

Willkommen im Parc La Mutta Falera. Sie betreten die grösste, wichtigste und unter archäologischen Schutz gestellte Megalithenanlage der Schweiz, welche in der Bronzezeit entstanden ist. Diese verbindet Astronomie, Mathematik und bronzezeitlichen Kult. Betrachten Sie die angegebenen Steine genau und lesen Sie die nachfolgenden Kurzbeschreibungen. So sollten Sie die bis 3'500 Jahre alten Gravuren auf den Steinen erkennen.

Die Pfade um die Mutta sind absichtlich naturbelassen. Bitte tragen Sie gutes Schuhwerk. Bei Unfällen wird jede Haftung abgelehnt. Mehr Informationen zu den Megalithen, Menhiren und Schalensteinen erfahren Sie während den Führungen, welche regelmässig stattfinden, oder im Buch „Die Megalithe der Surselva Graubünden – Die Menhire auf Planezzas Falera“.

Wir wünschen Ihnen viel Spass beim Eintauchen in die rund 3'500 Jahre alte Geschichte von Falera.



Mondpfeilstein. Der Pfeil auf gespanntem Bogen mit einer mondformigen Schale an der Spitze peilt mit seinem Azimut von 157° und seinem Neigungswinkel von 16° jene Stelle des Himmels über dem Piz Fess an, wo am 25. Dezember im Jahre 1089 vor Christus um 10. 17 Uhr eine rund 96 prozentige Sonnenfinsternis stattfand.



Quadratischer Stein vor dem Friedhofeingang mit eingraviertem Kreuz. Balken in Ost-West (Sonnenaufgang an den Tagundnachtgleichen) und Nord-Süd Richtung mit kleinen Schalen an den Balkenenden. Die kleine Rille in südwestlicher Richtung peilt die Schnittstelle am Horizont beim Piz Mundaun an, wo der Mond im Südextrem (alle 18 2/3 Jahren) untergeht.



Sonnenstein mit einer kreisrunden Ritzung von 120 cm Durchmesser. Die Lage und die Bearbeitung des Steins weisen ihn als Kalenderstein aus. Um den 11. November (St. Martin) und um den 2. Februar (Maria Lichtmess) scheint die Sonne mittags Ortszeit senkrecht auf die Steinplatte (Bauernwinter). Zudem können die Daten der Sommer- und Wintersonnenwende mit einfachen Mitteln bestimmt werden.



Felskopf im Südosten der Mutta. Von einer grossen runden Schale führt eine Rinne zu einer mondsichelförmigen Schale und weiter zu einer halbmondförmigen, kleinen Schale. Die Tangente zur Kreisschale mitten durch die anderen zwei Schalen ergibt eine Peilung für den Monduntergang im südlichen Extrem (alle 18 2/3 Jahre). Von hier weist das Azimut $62^\circ/63^\circ$ (gleiches Azimut wie die Hauptsteinreihe auf Planezzas) zur bronzezeitlichen Grabstätte an der Strasse von Laax nach Salums).



Steinreihe (3 Menhire und 4 liegende Steine). Diese Linie weist zum Sonnenaufgang zur Zeit der beiden Tagundnachtgleichen. Wenig nördlich vom vordersten Stein befindet sich ein anstehender Felsrücken mit mehreren Schalen.



Menhirgruppe mit verschiedenen Aussagen. Zum Beispiel Peilung zum Nahhorizont an der Mutta für Sonnenaufgang um den 11. November und 2. Februar (astronomischer Winter/Bauernwinter). Nordwestlich davon Felsrücken mit Schalen.



Hauptalignement, Azimut $62^\circ/63^\circ$. Blick vom vierten Stein der Reihe nach Westen mit der Kirche von Ladir auf der Linie. Das Alignement steht für Sonnenaufgang beim Taminser-Calanda 30 Tage vor und 30 Tage nach der Sommersonnenwende, also um den 21. Mai und 21. Juli, aber auch für Sonnenuntergang um den 11. November und 2. Februar (Bauernwinter). Hier findet sich auch rechts des Hauptalignements das pythagoreische Dreieck mit den Seiten im Verhältnis 8:15:17 ($a^2+b^2=c^2$). Die Steinreihe quer zum Hauptalignement (Azimut $31^\circ/32^\circ$) steht für den Aufgang des Sternbildes Cassiopeia (Stern Caph) in der Bronzezeit.



Hauptalignement. Blick vom Menhir 1 nach Osten mit dem Taminser-Calanda am Horizont.



Der lachende Megalithiker. Auf der westlichen Kante der Mutta (ca. 150 m östlich der Remigiuskirche). Lächelndes menschliches Antlitz mit strahlender Corona in Felsblock eingraviert, vielleicht Darstellung einer führenden Persönlichkeit. Nördlich des lachenden Megalithikers befinden sich mehrere Nord-Süd ausgerichtete Blöcke und ein Stein mit einer Schale.



Menhirreihe am Fussweg vom Parkplatz zur Kirche St. Remigius. Sie steht für Sonnenaufgang um die Zeit der Sommersonnenwende, wurde jedoch im Lauf der Jahrhunderte durch den Hangdruck etwas verschoben.

Bronzezeitliche Siedlung auf der Mutta. Die Ausgrabungen in den 1940er Jahre haben eine stark befestigte bronzezeitliche Siedlung mit 5 Kulturschichten nachgewiesen (Jahrbücher SGUF 27 und 31-35).

Kirche St. Remigius. Eine Beschreibung der Kirche liegt in deren Eingangshalle auf.

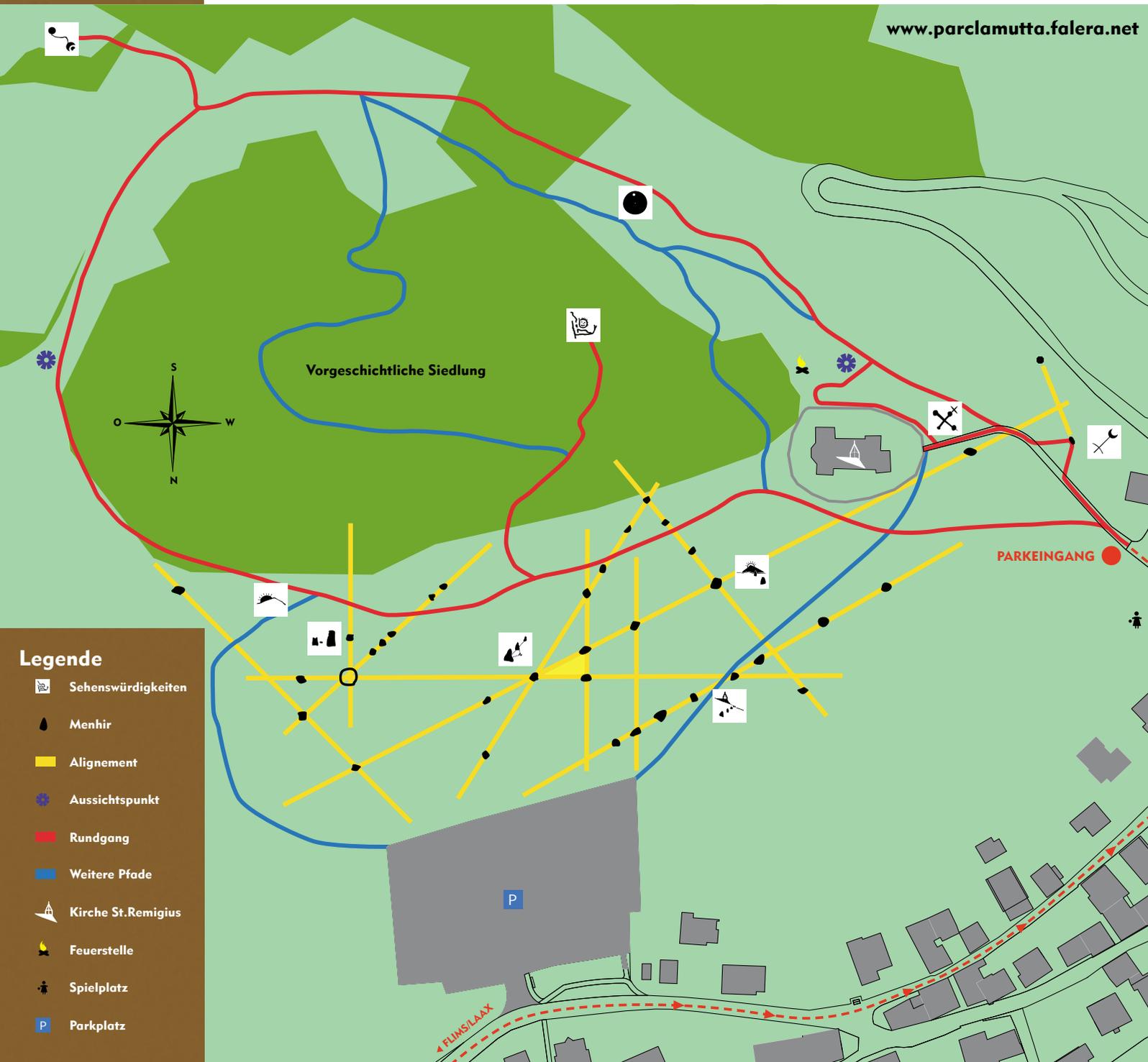
Begriffserklärung

Alignment	Gradlinig ausgerichtete Steinreihe (Megalithe, Menhire, Felshöcker)
Peilung/Visur	Verlängerung der Steinreihe zu weiteren Punkten im Gelände und zum Horizont
Bronzezeit	1800 bis 800 v. Chr. (West- und Mitteleuropa)
Megalith	Grosser Stein (griechisch: mega = gross, lithos = Stein)
Menhir	In der Längsachse aufgestellter Stein (keltisch/bretonisch = langer Stein)
Schalenstein	Stein oder Felsfläche mit vom Menschen geschaffenen schalenförmigen Eintiefungen
Azimut	bestimmte Winkelgrösse (die genaue Nordrichtung = Azimut 0°)
Tangente	Gerade, die eine gekrümmte Linie in einem Punkt berührt

Bitte hinterlegen Sie dieses Informationsblatt wieder am Eingang.



www.parclamutta.falera.net



Legende

- Sehenswürdigkeiten
- Menhir
- Alignment
- Aussichtspunkt
- Rundgang
- Weitere Pfade
- Kirche St. Remigius
- Feuerstelle
- Spielplatz
- Parkplatz